



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der griechischen Plastik

für Künstler und Kunstfreunde

Overbeck, Johannes

Leipzig, 1857

Anfänge der Marmorsculptur

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77313)

doch keine Ursache sie zu bezweifeln; bietet uns doch ein Fragment der kleinen Ilias des Lesches von Lesbos, welche einer früheren Zeit angehört (Ol. 30 etwa) eine Parallele in einem Werke des Hephästos, einem goldenen Weinstocke, welchen Zeus dem Tros für den ihm geraubten Ganymedes zum Geschenk gemacht haben soll¹⁴). Das ist ein unverwerflicher Beleg für die Echtheit der Werke des Theodoros, da, wir wiederholen es, kein Dichter dergleichen aus dem Nichts erfinden kann. Als noch ein Goldschmiedewerk des Theodoros würden wir endlich den berühmten Ring des Polykrates anführen, wenn es feststünde, welcher Art die Arbeit des Künstlers an demselben gewesen und dass nicht diese Arbeit nebst dem ganzen Ringe in's Gebiet der Fabel gehört¹⁵). Doch genug von diesem jüngeren Theodoros und seinen Werken, die unsere Betrachtung der Entwicklungen der Kunst zunächst nicht berühren, vergegenwärtigen wir uns vielmehr, nachdem wir die Plastik in Erz durch die Erfindung des Gusses die erste Stufe der Vollendung haben erreichen sehn, die Erhebung einer zweiten Technik, die neben dem Erzguss die grösste Rolle zu spielen berufen war, die Sculptur in Marmor.

Es ist der Ruhm des weinreichen Eilandes Chios, den Marmor zuerst in den Kreis der eigentlichen künstlerischen Bearbeitung gezogen zu haben, und zwar können wir die 30er Olympiaden als den Zeitpunkt bezeichnen, wo dies durch den Bildhauer Melas geschah. Wir erfahren diese Thatsache beiläufig — gleichsam zufällig aus einer eingeschobenen Notiz des Plinius. Derselbe hatte (36, 11) die kretischen Dädaliden Dipoinos und Skyllis, die ersten weitberühmten Marmorarbeiter auch die ersten schlechthin genannt, als er seinen Irrthum, vielleicht aus der Einsicht einer andern Quelle, gewahr wurde, und den Zusatz einschob: „zur Zeit, als diese lebten, war bereits auf der Insel Chios der Marmorbildner Melas gewesen, sodann dessen Sohn Mikkiadas und darauf sein Enkel Archermos, dessen Söhne Bupalos und Athenis in der Kenntniss dieses Kunstzweiges sogar hochberühmt waren zur Zeit des Dichters Hipponax, von dem es feststeht, dass er Ol. 60 (540 v. Chr.) lebte.“ Nach richtiger Berechnung des Menschenalters zu 30 Jahren fällt demnach der Urahn Melas in die 30er Oll. (zwischen 660 etwa und 630 v. Chr.).

Wenn wir diese Künstler die ersten Marmorarbeiter genannt haben, und in Bezug auf Melas von dem Beginn der Marmorsculptur in den 30er Oll. reden, so ist dies nicht so zu verstehn, als wollten wir damit behaupten, dieser Künstler habe überhaupt zuerst versucht, aus einem Marmorblock eine Figur zu hauen. Das sagt weder Plinius noch ist es an sich denkbar, da wir für die Sculptur in Stein, wiewohl nicht in Marmor, in den mykenäischen Löwen ein Zeugniß aus dem höchsten Alterthum besitzen, welches, obgleich selbst nur aus gröberem Kalkstein bestehend, um so mehr für frühere Bearbeitung des Marmors redet, je mehr sich der in Griechenland so weitverbreitete und so leicht zu gewinnende Marmor neben jedem anderen Gestein zur Bearbeitung darbot. Auch ist es wohl unzweifelhaft, dass die ersten rohen Versuche der Marmorsculptur historisch nicht bemerkt und verzeichnet wurden, da in ihnen nicht ein völlig Neues plötzlich auftrat, wie dies im Erzguss der Fall war. Nur sollte man für das Uralterthum der Marmorsculptur nicht jene schon oben (S. 42) erwähnten kleinen äusserst rohen Figürchen geltend machen wollen, die in nicht unbeträchtlicher Anzahl in verschiedenen Gegenden Griechenlands gefunden worden sind. Denn abgesehn davon, dass diese Statuetten von kaum menschlicher Gestalt (von denen